

Bellum
Sickinganum

1626

In
2060





Bellum Sickinganum,

Das ist/

Kurzedoch vñmiständ-
liche Historische erzehlung / deren von
dem Edlen Teutschen Helden Francken von Si-
ckingen / vor hundert Jahren auff Teutsch vnd
Welschen boden geführten
Kriegen/

Durch zween vnderschiedliche Ge-
schichtschreiber Glaubwürdig ab-
gefasst /

Vnd Teutscher Nation zu gutem an-
tag geben /

Sampt einem auß einer alten Churfürstlichen
Köstlich-gewürckten Tapezerey abgezeichneten eigent-
lichen Kupfferstück / der Belägerung der
Sickingischen Besten
Landstall.

— (o) —
—



Strasburg/

Ben Josia Ribeln Sel. Erben.

Anno M. DC. XXVI.



Eingang
An den Teutschen Geschichtbegi-
rigen Leser.



Jeder Leser/wir sehen auß allen al-
ten Historien / insonderheit auß
Taciti Teutschlands beschrei-
bung / wie einen berühmten Adel
vnsrer Vatterlād jederzeit gehabt/
vnd wie dapffer sich derselbe nebē
den Teutschen Fürsten vnd dem
gemeinen Mann mit gesampter
Hand der Röm. macht vñ andern außländern widersezt
vnd ihre wolherbrachte Freyheit vnd Vatterland biß zu
vergiessung ihrs Bluts beschützet / dannēhero sie von dē
Obern zu Hochheit erhaben / mit Privilegien begabet/
von den Vndern mit sonderlichem ansehen verehrt vnd
respectirt worden. Wir haben dieser Teutschen Groß-
mütigkeit noch ein stattlich Exempel / an dem Edlen
Frankē von Sickingen / der fast ganz Europæ einschre-
cken eingezagt : dessen Geschichten vnd thaten wir die
hier von zweyen Hochgeachtē glaubwürdige Geschicht-
schreibern verzeichnet / mittheilen / darauß zusehen / was
ein wunderthier Teutschland sey / wann es seine Mache
recht erkennen vnd zu verthedigung sein selbst vnd der
Freyheit / vnd nicht vielmehr zu seiner eigenē trennung
vnd vndertruckung anwenden wolte. Ein Mann / ein
einiger Edelman hat dieses thun können / was solten nit
ihrer viel thun? Was solten nicht Fürsten vnd Herren
hun / wann der Borderen eyfer noch ganz in vns / vnd
nicht durch frembde sinn / wollüst vnd eingeschleichte

schädliche aberwohñ gewelscht/wolt sagen gefälscht/we
re? Hier auß nuhñ lieber Leser/ wirstu viel gemein nutz
liches sehen/ vnd dir gute Regulñ vnd schlüß drauß ma
chen können/ als wie ein Hartneckigs/Freidigs vnd zu
gleich auch Feiges ding es vmbß Menschen Herß sey/
wie der Prophet sage. Wie oft die Menschen ein an
schlag haben/ Gott aber den außschlag mache/ vnd sein
sach viel auff ein andere weiß außführe. Wie redlich/
aufrichtig/ vngefälscht/ einfältig/ rund/ schiedlich vnd
versöhnlich vnser vorfahren auch in den eussersten ex
tremiteten mit einander gehandelt/ vnd alles zu dem
zweck des gemeinen nutzens vnd zu befreiung vnd erwei
terung des Vatterlands gerichtet. Dieses vnd an
ders mehr wird hierin zu gnügen zuvermercken sein/ so
du dir / lieber leser/ ins gemein zu nutz machen wollest.
Sintemahl wir ja bey allerseits oberhand nehmenden
vnderschiedener frembder Völeker gewalt vnd vn
dertruckung Teutscher Nation wol vrsach haben/ der
mahl eins in vns selbst zugehen/ Hand anzulegen/ den
Nebel von vnseren Augen zu wischen/ vnd nicht wie den
schläfferigen widerfährt/ wann einer gienet oder
gappet/ ihm alle nach zu gienen. Gott
befohlen/ zc.

Der

I

Der Sickingische Krieg /

Anno 1522.

Vorgangen/ Beschrieben in Latein/

durch

Den Vornehmen Geschichtschreibern Hubert
Thomas Leodius/ jezunder erstmahls in
Teutsch in Truck vber-
setzt.

As Hochadeliche Sickingische Ge-
blecht / so sein nahmen von den im Kreichgau,
gelegenen Schloß Sickingen her hat/ ist nicht al-
lein von alters hero sehr berümbt gewesen / son-
dern auch bevorab / durch Franzen von Sickingen
von welchem wir vns zuschreiben vorgenom-
men/ in grosse achtbarkeit bey männiglich gebracht
worden/ also das sich auch fast ganz Europa darvor entsetzet. Sein
Vatter war Schweicker von Sickingen / welcher / nach dem ihm die
Teutsche Fürsten durch die Finger sahen/ also dz er im Krieg wider die
Cöllner gut Glück hatte / die von seinem Vatter erreckt ansehenliche
Adeliche nahrung diesem seinem Sohn Franzen mit solchem reich-
thumb vermehrt hinderlassen / das er nach dieses seines Vatters
Schweickers Tode / das zwar hievor nicht fast bekante Schloß E-
bernburg solcher gestalt befestiget/ daß das geschrey lang hero gewesen/
es sey mit aller deß ganzen Römischen Reichs macht nicht zugewin-

nen; daß es auff einem gähen vnd allerseits abgeschnittenen Felsen ge-
 legen/ aufferhalb auff einer einigen seiten/ vnden daran gegen Mitter-
 nacht ligt das Stättlin / da die Nahe in die Alsenz/ die gegen Mittag
 vnde am Schloß herfließt/ einfällt / so ist das darumb gelegene Feld an
 Wein vñ Fruchtwachs vber die massen fruchtbar. Jenseit vber der Al-
 senz mittags werts ligt ein ander Schloß/ Reingrafenstein genant/ auff
 einem hohen Felsen/ darunder etliche Silber gruben/ die ihm das Jahr
 durch nicht ein geringes eingetragen. Diesem nach hat er des Schloß-
 ses Landstall beßers theils mit Gelt / theils mit beträuungen an sich
 bracht/ welchs an stärke dem Schloß Ebernburg nicht nach gibt/ vnd
 im Waßgowischen Gebürg gelegen ist. Weiter hat er auch das
 Schloß Hohenburg/ ebenmäßigg im Waßgaw vnd auff einer solchen
 höhe/ das es fast die Wolcken zuberühren scheint/ gelegen/ durch auß-
 treibung dessen inhaber in sein gewalt gebracht. Auff diese Häuser vnd
 Reichthumb nuhn verliesse sich Franz / vnd damit er seines Vatters/
 eines berühmten Kriegs Helden dapfferkeit nachfolgte / hat er die
 Wormsawer/ derē Hauptstadt die Statt Worms ist/ mit krieg vber-
 zogen/ vnd solchen Kriegus dritte Jahr geführet/ dessen vrsachen wir
 darumb zu erzehlen vnderlassen/ dieweil beides Franz vnd die Worm-
 ser deren vnderschiedliche ja widerwertige/ jeder zu seinem glimpff/ vor-
 wenden. Vnd hat er in diesem Krieg so viel verriecht / das er nach
 blinderung etlicher Schiff vnd fangung etlicher der vornembsten auß
 der Statt / auch endlich sich vndernommen/ ein Läger vor der Statt
 zuschlagen/ vnd mit einer grossen anzahl bey sich habenden Reuterey/
 die Statt zuberennen vnd gleichsam etliche tag lang zobelägern / zu
 dem end vnd versuch/ ob er die Burger / die vnder einander selbst vnei-
 nig wahren/ vnd deren es viel/ wie er wol wuste/ mit ihme Franzen hiel-
 ten/ entweder zur ergebung/ oder doch zu einwilligung etlicher Fridens-
 artickel zwingen möcht / vnd hette wenig gefehlt / das es ihm nicht ge-
 lungen. Dann als der arme gemeine Mann seine wingert vmb die
 Statt verderben/ vnd außhawen/ die Samen vnd Früchten im Feld
 vertretten vnd verbrenne sahe/ ware es an dem daß sie sich zur ergebung
 schickten/ darzu sie dann von der Clerisey in der Statt/ heimlich ange-
 reißt wurden / als zwischen deren vnd der Burgerschaft ein immer-
 wehrender vnd gleichsam angeborner / ja so starcker haß vnd neid sich
 enthielt/ das sie auch der Statt vndergang mit ihrem eigenen schaden
 wol

3
wolletten mögen gesürdert sehen. Aber der Graff von Hagen / da-
maliger Keyserlicher Cammer Richter / vnd dann der Statt Rath/
durch dero vorrichtigkeit / rufften dem gemeinen Mann zu hauff / vnd
hielten ihnen die vorstehende gefahr vnd vnflug der ergebung sehr be-
weglich für / mit bitt / ihrer pflicht eingedenck zusein / die Statt dem
Röm. Reich / Keyf. May. vnd ihnen selbst zuerhalten / einem einigen
vnmächtigen Edelman solche (die ihre voreltern vor alters auch) mit
ausgeführter Heeres krafft so lange zeit wider des Julii Caesaris
vnd der Römer gewalt beschützt) nicht zu vnderwerffen / vnd ihnen
samt vnd sonderst selbst ein vnauslöschlichen schandflecken anzuhän-
gen. Durch welche vnd andere mehr vrsachen vnd reden die gemü-
ter des gemeinen Volcks von ihrem auffstand zu ruhe bewegt / sich dem
Rath in allen dingen mit hülff vnd handbietung jederzeit zubequemen
vnd vor die Statt ihr leben darzusetzen / an Eydstatt versprochen.
Welchs Franz vermerckende vor der Statt abgezogen / doch seine vn-
versehene einfäll vnd streiffung nicht vnderlassen. Vnd als es ihm end-
lich an mitteln als ich darvor halte / sein vorhaben zu vollführen / ab-
gäuge / hat er der Reichs stätt / nacher d' Franckfurter Mess gehende wah-
ren sich bemächtigt / vnd ein sehr grosse Beut gemacht. Dannenhero
Keyserlich May. Maximilianus der Erste / bewogen / das Reich zum
widerstand auffzumahnen / versamlete eine weit grössere als wider ein
Edelman gehörige Macht / schickte einen vortrab von Burgundischen
Reutern in die Statt Worms / die auff Churpfalz / welchen der Key-
ser in verdacht hatte das er Franzen durch die Finger gesehen / streiffen
soltten. Aber so gehorzornig als Ihr Keyf. May. waren / so leicht lief-
sen sie sich mit freundlichen worten wider zur güte vermögen. Wel-
ches Franz wol wuste / derhalben er von Keyf. May. leicht vnd zwar
also Frieden erhielte / das er auch nichts von den Beuten widergeben
dörffen / sondern ihm noch Gelt darzu hinauß gegeben wurde. das er
sich vom König in Franckreich / von dem er erst newlich Königlich ver-
ehrt ward / gänzlich abthete. Es sein auch die Wormser des Kriegs er-
lassen worden / denen der Keyser / damit sie sich desto lieber in verglei-
chung einliessen 40000. Gulden zu reichen verhiesse / Franz ward hier-
durch in seinem hohen sinn nicht wenig gesteiff / bringt abermahl ein
Heer zusammen / vberfällt darmit vnversehens das Herzogthumb
Lothringen / erobert etliche Schösser / vnd verhört das Land weit vnd
breit.

breit. Ober welcher unversehener thätlichkeit Herzog Antonius fast
 verfürzt/bringt zusammen was er in eil vor Volck in grosser vnord-
 nung/so gut er gekönt/haben mögen / aber das gemein geschrey (wel-
 ches allzeit grösser ist als das Werck an sich selber) war erschollen /
 Franz hatte ein solche meng Fußvolck vnd Reuterey bey sich / das er
 in kurzer zeit / vnd ehe einige hülf dem Herzog zukommen vermögen
 würde/sich ganz Lothringerlands bemächtigen könte. Dieses bestē-
 tigte mächtig/das jeder gedachte / Franz würde sonder zweiffel ein sol-
 chen anschlag wider ein so mächtig mit Franckreich verbundene Für-
 sten ohne grossen hinderhalt nicht vorgenommen haben / so erbarmete
 den Herzogen auch sein inzwischen nochleidendes armes Landvolck/
 dem er/als er wohl sahe / in solcher eil nicht so gleich zu hülfkommen
 möchte/ehe vnd dasselbe vnder dessen gang verderbt sein würde. Der-
 halben er vor gut hielte einen geringen verlust/zu verhütung eines gröf-
 seren nicht anzusehen / Thädigte derhalben mit Franken/das dasselbe
 gegen annemmung einer gewissen summa Geldts / die eingenommene
 örter wider abzutreten/vnd gegen einer bestallung von 300. Jährliche
 Gulden dem Herzoge wider männiglich zu diene vnd zuhelffen schul-
 dig sein solte. Es ist nicht zusagen/was groß ansehen/vnd nammen
 Franken dieser zug verursacht: der Deutsche Adel erhobe ihn bis an den
 Himmel/sagten er were werth ein Keyser zusein / vermahneten ihn zu
 mehrern / vnd versicherten ihn / es würde ihm an gutem Glück nicht
 fehlen. Zwar nicht vergebens. Dann weil er sehr ein grossen muth
 hatte/als vberzeucht er die Mezer/verbrennet vnder verschiedene Dörf-
 fer/vnd Lägerete sich vor die Statt Mez selber/die aber nach dem Ex-
 empel des Herzogen von Lothringen den Frieden mit 30000. Gulden
 von ihm mit einem Monatsold von seinen Soldaten erkaufften : die
 führet er strack von dannē/wider den Landgrafen von Hessen/ ein noch
 jungen vnd Kriegs-unerfahrne Herrn/der Adel hatte sich in ein Sätt-
 lein nechst Franckfurt geflühet/darin sie Franz gleichsam als in einem
 Kestig also beschlosse/das wo sie nicht alle wolten gefangen werden/ sie
 ihm 36000. fl. zu geben gezwungen waren / da ihm alles so Glücklich
 abgieng / er sehr berümbt vnd nuhnmehr alt vnd mit dem Zipperlein
 behafft ware/derhalben er sich zu Senfften tragen liesse/könte er doch
 Kriegs nicht müffig gehen. Nechst Gott aber schriebe er alles sein
 Glück Churfürst Ludwigen/ Pfalzgrafen/ zu/ als durch dessen zulaf-
 sung

5
fung ihm der Adel beystand leistete/dann er erinnerte sich auch der ihm
von den Wormsern zugefügter schmach / vnd das Hessen hievor
Churfürst Philipsen Pfalzgrafen bekriegen helfen/ disemnach schickte
Franz dem Erzbischoff von Trier einen feindsbrieff/ kündte ihm den
Krieg an/auf vrsachen die zum theil anderstwo zusehen / sonderlich a-
ber wegen etlicher Gefangener vorenthaltung / vnd dann wegen sper-
zung der Evangelischen Religion / vor deren beschirmer sich Franz
aufgab. Rucket vber acht tag darnach ins Trierische Gebiet/ stürmet
vnd erobert die Statt S. Wendel/vnd ertapet darin 100. Reuter in be-
sagung/die er gefangen nimbt. Ja er rucket auch nach eroberung etli-
cher mehr Schlösser/gar vor die Statt Trier/beschiesset die zum sturm/
vnd fället die Mauren; vnder dessen das Churpfalz vnd Hessen auß
vorsorg dem Erzbischoff der sich sehr schläfferig wehrete / ein hülff zu-
schickten. Zu der zeit kamen auch von der Keyf. Regierung abmah-
nungsbrieff an Franzen/ mit hoher straff bedröwung. Das bewegte
ihn/dieweil er auch besorgte / es möchte ihm der Bischoff durch diesen
der Churpfälzischen vnd Hessischen hülff zuzug vberlegen vnd zu stark
sein/das er sein Volck zuruck führte/mit grossen beuten beladen/nicht
ohne verhörung vieler örter.

Dises vngeacht fuhren Pfalz vnd Hessen fort / vnd Pfalz zwar
zog mit seinem Volck nacher Alzen / ließ es daselbst ligen / vnd kam er
zu Ober Wessel zum Bischoff von Trier vnd Landgrafen von Hes-
sen/berathschlagte sich mit ihnen/vnd wurd beschlossen/das Haus E-
bernburg zubele zern. Aber das geschrei/das es vnüberwindlich/ vnd
dan der Winter/schröckte sie darvon abe. Darhalbē waren sie andern
sinnes/vnd wendten den ganzen Kriegslast wider Cronenberg: welche
Statt zwö Meil von Franckfurt vnden an einem hohen Gebürg/in ei-
ner schönen vñ fruchtbaren gegent gelegen / mit doppelt Maure umb-
geben ist. Mitten auff der höhe ligt das Schloß mit einem sehr starcken
vnd dieken Gemäur/ also daß ihm der nammen Cronberg nicht umb-
senst gegebē scheint/ angesehen die viele Thürn vnd Leger an den Mau-
ren einem der den ort von fern anschawet gleich einer dreyfachen Cro-
nen / darmit die Röm. Keyser pflegen gekrönt zuwerden / vorkompt.
Dieser ort nuhn gehörte Hartmanno von Cronenberg zum halben
theil zu / welcher von Männiglich zwar vor ein redlichen vnd Gots-
fürchtigen Mann/der dem wider herfür kommenden Liecht des Evan-
g.

gelij wider dessen verleumbder allen müglichen vorschub zu thun nie
 gespart/gehalten ward. Aber dieweil er der Göttlichen gesag/der Blut-
 freundschaft vnd Brüderlichen lieb vergessen / Franken wider Trier
 beygestanden/ des Schlosses Ebernburg verwarung auff sich genom-
 men/vnd sich allerdings des Kriegs theilhaftig vnd also parteyisch er-
 zeigt/ist es billich/das wer des vorgehabten siegs Glück mit zugenießen
 verhofft/den widerigen außschlag des Unglücks mit desto gedultige-
 ren Gemüch auch mit tragen helffe; der aber dergleichen sich nichts
 beföchtende/diese Statt etwas schlecht besetzt gelassen hatte. Derhal-
 ben die Burger wegen ankunfft der Fürsten erschrocken / sich ein zeit-
 lang stelten als wolten sie sich wehren/stunden auff den Mauren/ rich-
 teten die Geschüz/von allerhand gattung/schessen heraus / vnd vnder-
 lieffen nichts/das zu erhaltung der Statt nötig ware.

Juncker Hartman/der auch nicht faul ware/vnd vor vnratksam
 hielt/sich in der Statt einschliessen zulassen/ließ die Fürsten durch vn-
 derhändler ersuchen vnd bitten / sonderlich Churpfalz/ das er ihn/der
 wider denselben nie nichts böses gedacht/nicht also jämmerlich verder-
 ben wolte/ sintemahl ihr Churfürstl. Gn. selbst wüßte/mit was gefahr
 seine Vorfahren von Cronberg in der Beyerischen veld vor die Chur-
 pfalz auch wider den Keyser selbst gefochten/ dafern er vor sein person
 etwas mißhan hette / solte man ihn mit Recht straffen / er wolle gern
 seine straff außstehen/vnd die Statt vnd Schlöffer dem Reich einhän-
 digen/ als dem deren eigenthumb zugehörig/damit also die Fürsten de-
 sto mehr gesichert seyen. Wann ihr Churfürstl. G. ja ihn nicht ansehen
 wolten/solten sie sich doch vber die arme vnschuldige Kinder erbarmen/
 vnd der Wittiben vnd Waisen heulen vnd wehklagen erhören. Durch
 dieses vnd dergleichen ward Churpfalz (gestalt er dann ein milder Herz
 n are) znußsam bewegt/ aber de Bischoff zu Trier schmerzte die zu gar
 frische wunden noch / so machten die letzte wort den Hessen nur mehr
 zornig/als gut/dann gleich wie er in reden etwas vnbedachtsam vnd
 gehässig ist / als er von der vnschuldigen jugend reden hörte: sagt er:
 vnd wer hat sich vber mich newlich erbarmet / da ich noch in meiner
 Kindheit ware? das ist beschlossen/angesehen Hartman wider Recht
 vnd des Reichs sayungen vnsern Freund den Erzbischoff beschädigt/
 weder seines Leibs noch seiner Haab vnd nahrung zu verschonen. Hies-
 se man also die Stück der Maur nähern / vnd die Pforten darnider
 schies

schiessen. Drauff also bald die Burger vnd besatzung den ernst spürende einen Herolden zu den Fürsten herausschickten / vnd vmb frieden bitten lieffen / der ihnen auch vergönt ward / vnd ward ihnen nach ergebung der Statt vnd Schlosses alles gelassen / auch die Besatzung vnbeschädigt darvon gezogen.

Disem nach ward beschlossen den Mainzischen Adel zu bestrafen / die dem Sickingen allen fürschub im Trierischen zug gethan / ja auch wie gesagt wird / die erste Rathgeber darzu gewesen. Es haben auch etliche ohne scheu vorgeben / der Bischoff von Mainz selbst hab ihm heimlich geholffen. So zwar nicht gar ohn gewesen / sintemal er seinem Großhoffmeister / Frowin von Hutten / seinem Marschalck Caspar Lorch / vnd die fürnembsten Mainzischen Dumbherren dem Sickingen zuzuziehen gestattet / auch die Trierische gebeutete Güter öffentlich zu Mainz verkauffen lassen. Derohalben ihn die samptliche Fürsten durch schreiben ersucht / zu verstaten vnd zu helffen / das von besagtem Adel die gebürliche straff / als von Reichsfriedensstörern genommen werden möge / welchen frieden er / Chur Mainz / zu beschützen vnd erhalten auch geschworen hatte. Als aber Chur Mainz mit seiner antwort hierauff nichts außrichtet / hat er selbst mit den Fürsten zu sprachten vnd derentwegen vnder offenem Beleid zu ihnen gen Franckfurt zukommen begert / in hoffnung Mündlich mehr / als Schriftlich / zu erhalten / als er nuhn dahin kam / verthedigt er seiner Edelleut sach so gut als zuvor immer / darauff die Fürsten antworteten: Sie möchten wünschen dergleichen nichts vom Mainzischen Adel were begangen worden: nuhn aber könten sie dem gemeinen nutz anderst nicht als die hand bieten / mussten also nothwendig (da sie anderst durch fahrlässigkeit im straffen nicht böß exempel geben / vnd also Meineidig gescholte sein wolten) den vberfahrern der Reichsrazungen (die sie selbst hetten helffen auffrichten) gebürliche straff widerfahren lassen. Mainz antwortet wider: weil dann liebe Herrn oheimen / E. L. dahin gänglich entschlossen / vnd sich weder durch mich noch meine bitt wollen erweichen lassen / so bitt ich / sie wollen doch den meinigen in etwas gelinder sein / damit sie nicht zu klagen haben / das ihnen mein vorbit so gar nichts genuset habe. Darauff die Fürsten wider einwendten: ob sie schon vermög der Besatzung fug hetten zubegeren / das alles enzogen / dem Bischoff von Trier / so wol auch den Kriegskosten wider erstattet / vnd insonderheit von je



Dem vberretter 60000. fl. erlegt wurden/ jedoch vnd damit die seinigen sehen das sie ihm dem (Chur Mainzer) gern zu gefallen seyen / so fordern sie hiemit von allen ins gesampt vnd vberhaupt nicht mehr als nur 60000 fl.

Chur Mainz verfürzt vber dieser Summen/ist fast gar zu stehen nider gefallen / vnd hat auch endlich soviel erlangt/das den Fürsten von dem Adel zu gewissen bestimpten zielen 25000. fl. erlegt werden solten. Frowin von Hutten aber/als er gefragt ward/ob er auch mit in diesem vertrag wolte begriffen sein / gab die antwort / er könnte ohne verletzung seiner Ehren nicht mit einstehen/ hat also/ inmassen er ein Hochmütiger Mann ware / die Fürsten nicht würdigen wollen/ vmb gnade bitten. Derohalben der Heß in seiner wider heimkehr etliche Schloßer eingenommen / Churpfalz vnd Trier aber sich auch wider anheims gemacht/vnd vnderdessen Creuzenach/ Sobernheim/vnd Lautern mit Reißigem zeug/ Francken den Winter vber alle Proviant vnd zufuhr abzuschneiden/belegt. Franz ware nicht faul/machte den 1. Novembriß ein anschlag auff das Schloß Lüzelsstein. Aber ich weiß nicht auß was Geists ein zehung einer auß den wache im Schloß die mit einander spieleten/zu seinen vbrigen mitgesellen sagte/ ich erinnere mich/ daß das Schloß (welchs er nennete) auff disen Tag durch verrätheren wider erobert worden/ich will Kunde gehen/ damit vns nicht vieleichte ein gleiches begegne. Die vbrigen spieleten fort/dieser geht hinauß/höret an der Maur ein geräusch vnd heimlich gemürmel etlicher auffwärts klimmenden/laufft wider hinein/erzählt den vbrigen/die horchen auch auff/einer sagt es sey wahr/der ander sagt / der Wind fause so am Gemaur/in diesem zweifel wurden sie endlich zu rath/etliche sachen hinauß zuwerffen/durch deren fall die Sickingischen/die bereit in den Borwerken waren/also erschrecken/daß sie in dem nuhn verrathen / öffentlich schrien: Ihr müßt vnserer Hand sterbē ihr Lecker. Aber die im Schloß führten schwind die Geschütz herbey/vnd liessen solche auff sie abgehen. Dieses werden die inwohner in der Statt gewahr/lauffen zu vnd wolte wissen/wz lermen das sey? deren namen sie 30. zu sich ins Schloß/vnd mit ihrer hülff trieben sie die Sickingischen bald wider von der Maur/also daß sie die Leitern dahinden liessen vnd aufrissen. Als Francken diser anschlag gefehlt/vnd er nuhri mehr sahe/ das dise offene feindlicheit vnd diser angriff der Churpfalz nicht mehr zuentschuldigen/ließ er/

zu rettung gutes nammens/deroselben den Krieg vollend recht ankun-
 diaen. Dann es ist des Adels brauch in Teutschland/wann sie einen
 zuwehden vorhaben / das sie meinen es sey ihnen wol erlaubt / ihrem
 Feind zuvor etwas abzunehmen/derohalben Franz einen Feindbrieff
 vberschickte/darauff Churpfalz alle Franzen am nechste gelegne Stätt
 vnd Flecken besetzte/Wilhelmen von Habern einem Rünen Obersten
 der leichten Reuterey/Keyserlautern vnd die besagung darin befahl.
 Welcher als ein unvertrouener Reutersman/täglich biß vor Landstall
 streifte/da sich Franz fast stetigs auffhielte/aber nimmer nicht im feld
 erscheinen wolte / hielt auch mit dem Geschütz/da er schon die Pfalz-
 gräfischen wol hette beschädigen können/jederzeit innen. Liesse ihnen
 auch einmahl durch einen außgeschickten Botten sagen: Es seyen et-
 liche wenig arme vom Adel vnden im Stättlein/da sie vbel mit densel-
 ben umbgehen würden solten sie gewißlich gleichmässiges erwarten: Er
 begere den Adel unbeschützen/sie möchten sich wider naher Lautern be-
 geben/da sie aber wolten/sey er vrbietig ihnen von seiner armuth etwas
 Wein vnd Brot hinauß folgen zu lassen. Vermeynte ihnen also das
 Herr allgemach abzugewinnen / aber Habern verfolgt ihn wo er nur
 mochte. Vnd als er erfuhre / das auff dem Schloß Wattenberg etlich
 Sickingische quartirte/darauß der Pfalz schaden thate/vnd die umbli-
 gende Dörffer Brandschwänten / nahm er etlich Fußvolck zu sich / zohe
 darvor/sienz mit ihnen also an zureden. Demnach ihr Sickingische
 wider Recht vnd billigkeit auß diesem Schloß meinen Herrn bekriegt/
 als solt ihr mir also bald disen orth einräumen / wolt ihr anderst ewer
 Leben erhalten/ dann ich gedencck von hinnen nicht zuweichen / ich hab
 dann dise Mauren/ mit disem mitgebrachten Geschütz zu boden gefäl-
 let. Vnd schwöre euch vor Gott / laßt ihr mich einen schutz thun/ es soll
 euch die ganze Welt nicht retten/ ihr müßet mir alle hängen. Warauff
 die im Schloß abzuziehen begert / das ihnen der von Habern vergont/
 vnd hernach nach abführung der besten sachen auß dem Schloß/ sol-
 ches in brand gesteckt. Auff einen abend begegnet er mit fleiß Franzen
 Sohn/ Johanni von Sickinge/ der von Kallefels wider nacher Land-
 stall wolte/beide theil hatten gleichmässige Reuterey/aber die Sickingi-
 schen/die sich dises nit versehen/ wurde von den Pfälzischen in diser vn-
 ordnung dapffer empfangen/traffen erstlich mit den Langen / hernach
 kamen sie zur wehr/der Sieg war lang zweiffelhaft / vnd wehre gewiß

auff der Sickinginger seite außgeschlagen/wo nicht der von Habern durch sein fleiß immer zu gehindert hette/das sie nicht recht zusammen kommen vnd ein ordnung machen könneten / als sie also sahen das sie nicht zu recht kommen möchten/stritten sie wie die Parther / fluchtweiß. Aber Habern verfolget sie also / das sie endlich sich gefangen geben mußten/ dem jungen Sickinginger ward in der flucht das Pferd erstochen / vnd er durch den Backen verlest/das er sich also auch ergeben mußte.

Wurde also der Krieg/doch ohne einig denckwürdige verrichtung/fortgeführt. Es schlugen sich viel Fürsten ins mittel ein vertrag/ oder doch ein anstand zumachen. Aber weil die Kriegs Fürsten sahen das sie ohne spott kein finden / noch ohne grossen schaden einen anstand eingehen könten/haben sie beides außgeschlagen : Vnd dessen hat Johan Melchior von Rosenberg welcher vnder Churpfalz mit vor Cronenberg gewesen/auch von ihro sehr viel guts empfangen/durch sonderbaren Meinend/ vnd mit hülffe etlicher Messpaffen / die Wächter vom Schloß Boxperg/ die sich keines arze von ihm versahen/ außgeschloffen/vnd so bald er solchs mit Volck vnd aller zu zehör versehen / schrieb er dem Churfürsten: ob er schon sonst Ursachen genug gehabt hette/sich des Schlosses wider zubemächtigen/sollen ihr Churfürstl Gn. doch nit gedenecken/das es deroselben zu nachtheil beschehen / sondern dieweil er der Wächter fahrlässigkeit verspürt/vnd geförcht/wann es dero Churfürstl. Gn. feind innen würden/das sie solches leicht überwältigē möchten/dannenhero so wol deroselben als auch ihm selbst groß gefahr bevor stünde/hab er die Wächter abgeschafft vnd das Schloß in seine gewar sam genommen/vnd in warheit/Churpfalz ließ sich fast überreden / bis sie vernommen dz er Sickingische zu sich ins Schloß eingenommen/ derohalben vor ein notturfft erachtet worden / das Stättelein also bald zubesezen/damit jene im Schloß zubehalten/ vnd ihnen das außfallen vnd plündern in Dörffern zuverwehren.

Als der Frülinc anging vnd die 3. verbundene Fürsten den Krieg zuverlängerē nit rathsam befunden/ zogē sie mit iren Heere zu Creuzenach zusammen/ gleich als den anfang an Ebernburg zumachen / vnd dannen sie Wilhelm von Kennenberg vnd Herz Eberhard Schencken mit einer anzahl Reifigen vnd Fußknecht nach Landstall schickten/mit befehl/ Francken daselbst wol verschlossen zu halten/ das er nicht entweichen solte / sie wolten mit dem vbrigen Zeug strack nachfolgen.

Dise

Dise zwen nuhn kamen ihrem geheiß nach/ vmbbringen die Statt vnd Schloß mit dem Volck/ vnd mit Gräben vnd Schanzen. Doch schickten sie zuvor ein Botten mit einem Behdbrieff an Franzen/ zu welcher einer in des botten beysein geloffen kam/ mit der anzeig/ alles gestreuch draussen were voll Reuter/ zu dem sagt er: Es sind Lutherische Reuter/ wollen vor die lang weil sehen/ was wir machen. Der ander sagt wider: sie steigen aber ab/ vnd binden die Pferd an die Baum an. Da merckte er nuhn/ das es ein belägerung bedeutete: derohalben sagt er: sie werden dise nacht bey vns bleiben/ vnd wandte sich darmit zu dem Botten mit vermelden du hast vns frembde Gást bracht/ ziche hin vnd sag deinem Fürsten/ ich höre er habe new Geschüt/ so hab ich newe Mauren/ wir wollen es miteinander versuchen. Als die Fürsten nuhn gewahr wurden/ das Franz im Schloß eingesperrt ware/ zogen sie mit desto grösseren freuden dahin.

Inzwischen versuchte Franz etliche Reuterer/ deren er zuwil hatte/ hinauß zulassen/ vnd ließ auff der einen seiten der Statt die Belägerenden mit einem leichten scharmüzel angreifen/ als nuhn die Belägerenden alle dahin zu eilten/ entwischten vnder des mehrertheil Sickingische Reuter auff der ander seite/ verbargen sich in ein Gewäld/ vnd kamen durch dieselbe sicher biß gen Sargemünden. Weichs die Fürste nicht wenig verdrossen/ nicht so sehr wegen der entflohenen Reuter/ als darumb das sie fürchteten/ Franz möchte zugleich mit entkommen sein. Doch haben sie das Schloß mit schießen also geängstigt/ das Mäntiglich bekant/ das sie in so kurzer zeit bey Menschē gedencken/ so viel Mauren nicht brechen sehen.

Als solchs Franze verkündigt ward/ vnd ihn vnglaublich dunckte/ das die alte Maur vor vnd zwanzig Werckschuh dick durchschossen vnd allerdings erschüttert were/ wolte ers selbst besichtigen/ ließ sich als ein Podagramischen dahin führen/ als er dahin kam/ vnd durch einen Schuß also viel Staub erweckt ward/ das sie nechst dem schrecken nit wol sahen wo sie festen Fuß setzen könnten/ fiel Franz selbst zu boden/ vnd ward hart an der lincen seiten verlegt/ vngewiß/ obs durch ein Balckē/ oder Maurstein beschehen. Als er nuhn nicht wider auffstehen konte/ vnd von seinen Leuten wegen des vielen staubs nit gesehen ward/ ruffte er ihnen zu/ das sie ihn auffrichteten/ sie sagten sie wußten nicht wo er were. Er antwortet/ sie solten nur seiner stimm folgen/ da ihn endlich
sein

sein Priester ergriffe/ vnd ihn ins Schloß brachte: da dann der Arzte die Wunde also tieff befunden/das auch die Leber verlegt ware/darvon einer von den vmbstehenden Juncckern also erschrocken/ das er in ohnmacht gefallen/ dahero Franz nicht haben wollen / das der Arzt ihn weiter berühren solt/ biß er jenem zuvor geholffen hette. Sie beschütten ihn mit Wasser/ biß er wider zu sich selbst kam/in dessen entblaffete noch ein anderer vom Adel. Franz hiesse den auch hinausführen/ also daß vnder dessen der Arzt ihn Franzen ganz hülfloß lassen mußte/ darauß dieses Manns hefftiges vnd hohes Gemüth zu gnügen erscheinet/dann er von der stund an/damit er die seinen nicht verzagt machte/im geringsten nicht erschrocken/sondern weit frischer vnd wackerer zu sein scheinete/als zuvor immer/hat also nicht allein die seinen im Schloß geherkter gemacht/ sondern noch denē aufferhalb einē muth zugesprochen/ dan er schribt de vierdten tag der belägerung mit seltsamē vnd vnbekantē buchstaben an Balthasar Schlossen/das er Graf Wilhelmen von Jorn anmahnen solte/das er sich eilete die Fürsten abzutreiben/welches ihm gar leicht zu thun were/weil sie sicher vnd kein ordnung hielten/auch die wachen vnflässig bestellten/ solt ihn dahin führen da sie am besten zu vberfallen vnd zubetriegē wehren/ seine Leut im Schloß weren vnerschrocken/vnd auff alle fall gefaßt/ so hab es gerings zubeuten/vnnd schade ganz nichts/das die Waure mehrthells zerschossen/Er sey zwar etwas von de steinen beschädigt/habe aber kein gefahr/te. So habe auch die wachre brieff von sein Franke eigener hand die Fürsten dardurch abzuschreckē geschriben/auff gefangen/mit wunderlichen vnflüchtē buchstaben vnd zeichen. Aber desfolgende tags stengen erstlich die Vauren im Schloß auff heimliche anreizung der Edelcut an von der vbergab zu murmeln/demnach die geworbene knecht öffentlich darvon zu redē/es sey vnmöglich das Schloß zuhalten/es were dann das sie alle darint vmbkōmen wolte/welchs als es Franz innē worden/ertrauckte sein gāg gemüth also drüber/dz auch von derē stund an seine Leibsträfte je länger je mehr abnahmē/ biß endlich ein schreiben vnder seinē namen vnd Pittschafft abgieng/ dessen begeren der außgang geoffenbaret.

Wilhelm von Kennenberg auß geheiß der Fürsten pflegte vnderred mit ihnen/die begerten/ ein freyen abzug/ vnd erlaubnuß/dz ihrige mit zunemen/von Franzen war keines worrs gedacht. Als nuhn die Fürste dieses nicht verwilligen wolten/ist endlich dahin verabschiedt worden/das
die

die geworbene Knecht mit pack vnd sack abziehen vñ innerhalb Monatsfrist wider die Fürsten nit dienen solten/dem Adel aber sind Ritterliche gefängnissen zugesagt worden.

Des andern tags waren die Fürsten begirig Francken zu sehen / kamen ins Schloß da sie ihn in einem holen felsen ligen fanden / welcher platz noch allein vorm geschütz befreit ware. Als Landstall also erobert / schickten die Fürsten einen Reifigen vortrab vnder dem von Kennenberg ins Wasgau / der jenigen vorsaz zu vernemen / die das Schloß Drachenfels in hatten / welche aber der einnehmung Landstall vergewissert / den platz also bald auffgaben / der dann gleich darauff eingeeichert worden.

E R D E.

Folget der ander Geschichtschreiber.

Bericht wie von Trier / Pfalz / Hessen / Frank von Sickingen überzogen /

Durch

Caspar Sturm / Ehrholden genant Teutschland

Anno 1523.

Nach eroberung des Schlosses auch der Statt Cronenberg / bey Franckfurt gelegen / so durch die drey löblichen Churfürsten vnd Fürsten / nemlich Herren Reicharten Erzbischoffen zu Trier Herren Ludwigen Pfalzgrafen bey Rhein / Herzogen in Beyern / ec. beyd Churfürsten / vnd Herren Philippen Landgrafen zu Hessen / ec.

Als ihr Churfürst vnd Fürst. Gn. das gemelt Schloß vnd Statt erobert / eingenommen vnd besetzt hetten / auch alle drey ein jeder mit seim Kriegsvolck auß dem Feld wider anheims gezogen waren / hat sich begeben das Frank von Sickingen zuvor vñd ehe er dem Pfalzgrafen ein veyde oder feindsbrief zuschickt / vnterstünd er seiner Churfürst. Gn. das Schloß Lüzelsstein bey nächlicher weil abzustiegen / vnd als ihm dasselbig vorkommen / vnd seines vornemmens verhindert war / bald darnach er die statt Reyserslautern sampt allen umbligenden Dörffern vñ fleckē / samt auch andern viele dörffern / der Pfalz zugehörig / täglich dieselbigen mit Brand / nahme / raub vnd brandschaking beschädigt / demnach die obangezeigte drey Kriegsfürsten ein jeglicher mit seiner macht seines

E

Kriegsvolcks zu Ross vnd Fuß sie wider erheben / vnd verordneren in des Feld zu ziehen die vngehorsamen vnd widerwertigen zu straffen / ist auch geschehen wie hernach folgt.

In dem Jahr als man zahlt nach der Geburt Christi Jesu vnsers Herren. 1523. auff sambstag den 8 tag Aprilis / ist Pfalzgraf Ludwig Churfürst mit einem schönen fast wol gerüsten reißigen zeug zu Heidelberg außgeritten / vnd für seiner Churfürstl. Gn. ist geritten der Ehrenhalt in seiner Churfürstl. Gn. Wappenkleid / genant Paludimentū Principis, wie ein löblichen Churfürsten wol zimpt vñ gebürt. Vnd desselben tags ist sein Churfürstl. G. zu Wormbs fast ehrlich ingeritten / vnd empfangen worden / daselbst in des Bischoffs Hoff vber nacht gelegen / vnd auff Sambstag darnach ist sein Churf. G. von Wormbs in ein Statt seiner F. G. zugehörig / genant Alzen / gezogen / daselbst zwen tag still gelegen.

Auff Mittwoch den 22 tag Aprilis ist Pfalzgraf Ludwig Churfürst mit etlichen seiner Churf. G. Kriegsvolck von Alze gen Creuznach geritten / dßmals seind die andern zwen Kriegsfürsten / nemblich / Trier vnd Hessen mit ihrem Kriegsvolck im Feld nahe bey der Statt Creuznach gelegen vnd ihr Churf. vnd F. G. die ankunfft des Pfalzgrafen vernahmen / haben sich beyde obgemelten Fürsten in ihren Lägern erhebt / persönlich dem Pfalzgrafen entgegen geritten / sein Churf. G. freundlich empfangen / ist alsbald darnach der Pfalzgraf allein mit seinem gezeug in die Statt mit Fürstlichem bracht geritten. Als nuhn die drey Kriegsfürsten zusammen kamen / sein bey einander zu Creuznach ein tag oder zwen gewesen / sich mit einander vnderredt / vnd ihren fürgenommenen Feldzug berathschlagt / auch desmahl gemeiniglich niemands anderst vermeint / ihr Churf. vnd F. G. wolten zu dem erste vor das schloß Ebernberg gezogen seyn. Aber die drey Kriegsfürsten verordneren den Wolgeborenen Schenck Eberharten Herrn zu Erbach mit einem reißigē gezeug / sampt etlich Fänlein Knechten / sampt auch etlichem Geschütz / Carthausen vnd Nothschlangen / damit für das Schloß Manstall zum fürderlichsten zu ziehen / dasselbig (darin Fräg von Sickingen war) zu belägern / vnd mit fleiß zu verhüten / das gedachter von Sickingen darauß nit kommen mocht / es hat auch gemelter Herz Schenck Eberhard das Schloß Manstall auß befehl der dreyen Kriegsfürsten / zum ersten belägert / die
schanzen

schanzen auffzuwerffen/vñ zu machen verschafft/auch die läger der Für-
 sten zuschlagen verordnet/vnd mit seinem zugeordneten Geschütz erstlich
 angefangen zu schiessen/mitler zeit haben die drey Fürsten verordnet/das
 ihr jeglicher mit seinem Kriegsvolck für sich genommen vnd den weg vor
 das Schloß Manstall zum forderlichsten zu komme/ist auch also gesche-
 hen. Als nuhn die 3 Kriegsfürsten ein jeglicher mit seinem Kriegsvolck
 zu Ross vnd Fuß/sampt dem Hauptgeschütz/auch Wägen vnd allem de-
 so zu einem feidläger nottürftig ist/zu Creusnach von einander ihren ab-
 scheid genomme vñ verückt seyen/des willens vor das Schloß Manstall
 zu ziehen/ist der Erzbischoff von Trier mit seiner Churf. B. Kriegsvolck
 vñ Creusnach auff Rothenhausen gezogen / vnd d' Langraf von Hessen/
 mit seiner S. B. Kriegsvolck/ auff Meissenheim zu. Aber der löblich
 Churf. Pfalzgraf Ludwig ist mit seinem Kriegsvolck wider gen Alken
 gezogen/daselbst ein tag oder zwen verharret / vnd darnach verückt/ seine
 weg auff Grünstatt genommen / daselbst vber nacht gelegen/ vñ von
 Grünstatt des andern tags gen Kayserslautern gezogen/daselbst ein tag
 oder zwen auch verhart/die zukunfft Herzog Ottenreichs zu erwarten.

Zu Kayserslautern ist Herzog Ottenreich mit einer schönen rü-
 stung zu Pfalzgraf Ludwigen dem Churf.einkommen / Mannlich mit
 200 wohlgerüster Pferden/ darunder etlich Ritter vnd viel namhafftiger
 vom Adel/auch bey den 40. Wägen mit ihren gezelten vnd aller not-
 türftig mit ihnen bracht. Auff mitwoch den 29. April. ist Pfalzgr. Ludwig
 Churf. mit sampt Herzog Ottenreich vñ Herzog Wolfgang seiner
 Churf. B. Vetter vnd Brudern auß Kayserslautern gezogen / vnd für
 das Schloß Manstall persöhnlich gerückt/ dergleichen seyn auch die an-
 dern zwen Kriegsfürsten ein jeglicher in seinem läger für das Schloß
 Manstall kommen / desselben tags ist anfänglich mit den Hauptstücken
 angefangen zu schiessen.

Zu wissen das der dreyer Kriegsf. Oberster Feldhauptman verord-
 net vnd gewesen ist/nemblich der Edel Wilhelm Herz zu Kenneberg/ etc.
 Vnd die verordneten Kriegsgräth sein gewesen/namblich des Erzbischoffs
 von Trier der Wilhelm Graf vnd Herz zu Nidereisenberg vnd ein Edel-
 man genant Bolmar von der Leyen/des Pfalzgr. Churf. nemblich Herz
 Cuno Graf zu Leiningen/ Herz zu Weserberg/ Schenck Eberhard Herz
 zu Erbach / vnd Herz Reinhard von Neuneck Ritter/des Landgrafen
 von Hessen Kriegsgräth sein gewesen/namblich Graf Jörg von König-

stein vnd Herman von der Wolsperg seiner F. G. Marschalck.

Auff donnerstag den 30. April. seye auß der 3. Kriegsfürsten Lägerit vnd schanzen in das schloß Manstal so viel grausamlicher schuß geschehe mit Hauptstücken/scharpffe Mezen/Carthaunē/vnd Nothschlange/2c. als ohn zweifel in diesen Landen nit mehr gehört oder geschehen ist/vnnd sich auch solches schießens menniglich verwundert hat.

Nota, das durch solches ernstlich anhalten vnd schießen der dreyer Kriegsf. so täglich auß den schanzen in das Schloß Manstall geschaher/so auch biß an den 8. tag/vnd das Schloß dermassen genötigt vnd durchschossen/auch Franz von Sickingen darin durch das ernstlich vnd dappfere schießen gelegigt in einer seiten Tödlich verwundet / vnd dahin bracht ward/das er verordnet ein Brieff mit seiner eigen Hand vndergeschrieben/denselbigen verschuff er auß dem Schloß mit einem Knecht/ der hee auff seinem Rucken ein Drummen vnd in seiner Hand ein weißes stäblein darin er bracht den Brieff/den gemelter von Sickingen den dreyen Kriegsfürsten zuschickt.

Als solcher Brieff den Fürsten zukam / vnd zu dem ersten in das Landgrafen schuß vberantwort / vnd den Kriegsf. behendigt / geschaher auff Mitwoch de 2. Maij vmb j. vhr nach mittag/ward ein stillstand vnd friede in allen schanzen mit schießen gehalten / also das weiter nicht geschossen ward. Vñ als man sagt /so solt Franz von Sickingen in dēselbigen seine vnder andern geschrieben/vnd angezeigt haben/sich beschwert/das Manstall nicht auffzefordert oder angezeigt worden/wer Ihr F. Gn. begerten/sonst solt der Kost vermitten bleiben sein/bat vnd begert darauff vnderthäniglich das Ihr Chur.vnnd F. G. ihr Rāth zu einem gürtliche gespräch für das Schloß zukommen verordnet/wolt er 5 seiner diener zu solchem gespräch zu halten auch verordnen.

Durch solche schrifft vnd vnderthänig bit deß gemelten von Sickingen wurden die Kriegsf. bewegt/verordneten drauff das gespräch zu halten/nämlich ihren obersten Feldhauptman mit sampt den andern ihrer Chur.vnd F. G. Kriegsräthe/ als dieselbige bey das Schloß Manstall/kamen zu ihnen auß dem Schloß deß Franz verordneten/nemblich einer genant Wilhelm von Baldeck/als Hauptman/vnd mit ihnen etlich mehr vom Adel/sampt andern/hielten mit dem Feldhauptman vnd mit den Kriegsräthen ein gespräch / vnderredeten sich miteinander ein gute weil vnd nach vielfältiger handlung vnd vnderthedingung ward abgeredt

geredt vnd beschlossen / nemlich das Frank von Sickingen mit denen von Adel vnd Reitzigen / so in dem Schloß Manstall wehren / sollten der dreier Kriegsf. gefangene sein / jedoch in Ritterlichen gefängniß ergeben werden / vnd das ander Kriegsvolck / so auch im Schloß wehren / die sollten als gefangene Sünder ihr wehr abtretten / vnd in Monatsfrist wider die dreier Kriegsf. sampt Ihrer Churst. vñ F. B. anhängen vnd verwandten nichts handeln / wie dann solches genugsamlich bedingt vnd bewilligt ward / darzu soll das Schloß Manstall mit sampt allem / so darin war / sampt auch aller nützung vnd gehörung / den dreien Kriegsfürsten als bald vbergeben vnd zugestellt werden / als auch geschah.

Des andern tags war auff Donnerstaag den 7. Maij vormittag / als die dreier Kriegsf. bey das Schloß kamen / aber zuvor vnd ehe Ihr Chur. vnd F. B. in das Schloß giengen / ward verordnet das die Kriegs vnd Fußknecht / so im Schloß gewesen waren / auß dem Schloß giengē wie gefangene / ein jeglicher sonder wehr / warē der mehrertheils viel verwundet / auch im Schloß eins theils erschossen wurden / als die so auß dem Schloß giengen / selbst bekanten / dergleichen vnder den vom Adel so noch im Schloß waren / ihr etlich durch das Schloß gelesigt vnd verwundet.

Als aber die Fußknecht vnd Kriegsvolck auß dem Schloß Manstall einer nach dem andern gieng / vnd aber Frank von Sickingen sampt den vom Adel vnd reitzigen noch im Schloß wehren / giengen die dreier Kriegsf. vnd vor ihren Chur. vnd F. B. der Ehrenhalt / sampt auch ihre Grafen / Herzen vnd Ritterschafft in das Schloß / vnd als bald Ihr Gn. darein kamen / begeret der Landgraf von Hessen zu erst Franken von Sickingen zu besichtigen / ihnen zu besprechen / vnd als seiner Fürstlichen Gn. angezeigt das ort da Frank lag vnd die Fürste alle dreier auch mit ihren Chur. vnd F. B. zum fordersten der Ehrenhalt sampt auch etlichen Grafen vnd Räte der Fürsten zu Franken giengen / funden ihn in einem Felsen vnd finstern loch an seinem Todsbeth ligen / darin man nicht gesehen mocht / den bey angezündten liechtern / vnd als die Fürsten ihn also funden ligen / vnd seine grosse noth vnd Kranckheit sahen / sagt einer von den vmbständern zu Franken / also / Frank da steht mein Gnädiger Herz der Landgraf von Hessen / als solches Frank erhört / aber Kranckheit vnd schmerzens halben nicht stehen kundt / sagt er / ist der da / mein Herz von Hessen / darauff sagt ihm der Landgraf Frank wie ist dir geschehen / bistu geschossen worden / antwort Frank vnd sagt / wie er auff

ein schießloch einer mauer geschossen / vnd durch etlich hölzer vnd bretter beschädigt vnd gelegigt worden wer / alsbald darnach sagt zum andern mahl einer zum Francken/da steth mein Gnädiger Herz der Pfalzgraf Churf. als solches Franz auch erhört/sagt er/wo ist er/steht er da/zog als bald mit seiner linken hand ein schlap roth Barettlein ab / vnderstund sich auch im Beth gege seiner Churf. Gn. auffzurichten/ sagt der Pfalzgraf zu ihm/Franz bleib ligen/sey wider auff. Antwort Franz vnd sagt: Gnädiger Herz mir ligt nichts dran / ich frag nichts darnach sieng als bald darauff zu den Fürsten an zu reden/vnd vnder andern sagt er also:

Ich hette vermeint/es solt ein ander gestalt gehabt haben / vnd also/das der kostē vnd mühe eins theils vermitt en/auch das ihr erstattung herten bekommen mögen / het gern viel geredt/ so vermocht er frantzheit vnd weythumb halber die red seines gemüts nit vollbringen. Nach solchem der Erzbischoff von Trier zum Francken sagt:

Franz was hat dich verursacht vnd bewegt/das du mich vnd meine arme leut vberzogen vnd beschädigt. Antwort Franz vnd sagt/da wer viel von zu reden ein ander mahl wollen wir darvon reden/nichts ohn vrsach/bald nach solchem tratten die 3 Kriegsfürsten auß dem finstern loch vnd felsen/darin Franz lag / giengen ein Schnecken auff in ein gemach / darin waren die gefangene vom Adel vnd Reifigen/verschuffen die Fürste durch den Ehrenhalt zu sagen/das alle die/so nit das Fürsten rath warē/ auß dem gemach abtreten solten / als solches geschah/ vnterreden sich die Fürsten vnd Rath ein kleine weil miteinander / mitler zeit that Franz von Sickingē sein beicht/ vnd bald darnach starb er mit guter vernunft/ vnd als der Priester mit dem Sacrament zu ihm kam/ward er verschieden vnd gestorben/solches eröffnet der Priester den Fürsten vnd allen vnterständen/fleucht bittende/zu trost der Seelen soll ein jeder ein P A T E R N O S T E R vnd A V E M A R I A betten/das auch eins theils theten/darnach ward verordnet das die gefangene von dem Adel vnd Reifigen auß dem Schloß in des Pfalzgrafen Lager geleitet wurden / namblich der obgemelt Wilhelm von Baldeck / Philips von Rudickheim/einer von Newenhaus/ ein Verlinger/vnd andere/in Summa waren irer 23.vngefährlich/vnder solchen vō Adel war auch ein junger Speth/Dieterich Spethen Sohn/denselbigen jungen gaben die fürsten Herrn Kenneck Ritter auff sein vnderthänig bitt/den schiekt er wider anheim sein Vatter / aber die andern gefangenen wurden des andern tags gen
Keyfers

Keyserlautern geführt / daselbst bis auff weitem bescheid zu warten befohlen. Darnach als die gefangenen auß dem Schloß kamen / vnd eins theils verwundet noch darin waren / verordnete die Fürsten ein jeglicher ein Edelman an seiner statt im Schloß zu bleiben / zogen auch die drey Kriegsfürsten alsbald auß dem Schloß / ritt ein jeglicher wider in sein läger / es blieb auch die 3. Kriegsfürste nach eroberung vnd einnehmung des Schlosses Manstall Ihr Chur vnd F. B. im feld mit ihrem Kriegsvolck bey tag mit fürstlichem pracht / wie sich gebürt.

Darnach verordnete die 3. Kriegsf. ein jeglicher Fürst 100. gerüster Pferd / vnd ein fänlein Knecht / in Summa 300. gerüster pferd / vnd 3. fänlein Landsknecht / auch ein dapffer gut geschütz / mit sampt etlichen Wägen vnd aller notturfft / darzu den feldhauptman mit andern fürsten darzu verordnete Hauptleute / erstlich für das schloß Drachensfels zuziehen / dasselbig durch den Ehrenhalt auffzufordern / vnd ob not sein werd / zu belägern / mit gewalt zu erobern.

Auff sambstag den 9. Maij haben die verordnete der dreyer Kriegsfürsten namblich Wilhelm Herz zu Rieneberg / etc. als oberster feldhauptman / damit Schenck Eberhard Herz zu Erbach / als verordneter Hauptman des Pfalzgrafen / von wegen des Erzbischoffs von Trier ein Edelman / genant Bolmar von der Leyen / vnd von wegen des Landgrafen von Hessen / Sigmund von Beynelburg. Dese verordneten Hauptleut der dreyer Kriegsf. haben bey vnd mit befehl das Schloß Drachensfels auffzufordern.

Auff Sonntag den 10. tag Maij / als die gemelten der fürste Hauptleut bey dem schloß Drachensfels kamen / alsbald ritt der Ehrenhalt vnd mit ihm ein Trommeter / den nechsten zum schloß / sein aufforderung von wegen der dreyer Kriegsfürsten / wie sich gebürt zu thun / vnd als der Ehrenhalt bey das schloß kam / vnd der trommeter anfieng zu blasen / schossen die auß dem schloß zwen schütz / erfordert der Ehrenhalt den Hauptman / der befehlhaber des Schlosses zu ihm zu kommen / sich mit ihm zubesprechen.

Auff diese erforderung kam auß dem schloß der Faud / vnd mit ihm 8. fußknecht vor die pforten / des Ehrenhalts meinung zu vernemen / sagt zu ihnen der Ehrenhalt / wo sie Kriegslent were / so wüßten sie wol / das sie in solchen geschäften zu keinem Ehrenhalt oder trommeter schiessen solten / sonder die zeit fried halten / des Ehrenhalts vorbringen zu vernemen / sie hetten aber zweymahl auß dem schloß geschossen / das hetten sie billich vnder

vnderlassen/ sagt's Faud es were nit auffschaden geschehen/ bat den Ehrenhalt ihm solches zuverzeihen/ drauff alsbald thet der Ehrenhalt laut seines befehls die aufforderung auff diese oder dergleichen meinung/ zeigt ihm an vnd sagt. Ich als ein Ehrenhalt bin zu euch verordnet wegen vnd in nammen der dreyer Kriegsf. Nämlich Pfalz/ Trier vnd Hessen/ mit begehrt des schloß Drachenfels vnd alles was darin ist/ dasselbig Ihren Chur- vnd F. G. zu vbergeben/ wo jr aber zu rettung ewer leib/ lebens vnd guts mit dem obersten feldhauptman sprach halten wöllen/ will ich euch zu seinen Gn. vergleichen/ dann sein Gn. ist mit dem gezeug nit weit vom schloß / als solches der faud vnd die knecht vernahmen/ vnd sich darauff auch bedachten/ vnd wider zu dem Ehrenhalt auß dem schloß kamē/ sagte sie wehren von ihre Herrn vnd Runkern gar verlassen/ hetten niemands bey ihnen im schloß/ der ihnen hülf oder beystand thet / wüßten nicht wie sie sich halten sollen/ begeren darauff mit dem feldhauptman ein gespräch zu halten/ sagt zu ihnen der Ehrenhalt wolt sie zum feldhauptman führe/ als auch geschah/ vnd als der faud/ vnd mit ihm etlich fußknecht bey dem feldhauptman kamē/ vnd sein Gn. sampt den andern der Chur- obgemelte Hauptleuch/ mit inen ein gespräch hielten/ vnd dergleiche/ wie der Ehrenhalt sein aufforderung gethan/ dz schloß den Kriegsf zu aeben begerte/ re. vnd sie auch den ernst vor augen sahen/ ergabē sie dz schloß de hauptleutē/ an stat d dreyer fürste/ d faud sampt allen denen so im schloß Drachenfels gewesen sein/ ward durch de feldhauptman auß Gn. nachgelassen/ dz sie mit iren Wehren vñ Habe inen zugehörig/ abtreue solte/ ist als bald geschehe.

Desselben tags ward auch verordnet / das etlich von wegen der 3. Kriegsf. das schloß einnahmen / nemlich Schenck Eberhard Herr zu Erpach/ als Obersten/ vnd mit seinen Gn. von jeglichem gezeug der fürsten/ drey vom Adel/ auch drey von den Landknechten / diese verordnete sind mit dem Ehrenhalt alsbald in das schloß gezogen/ darin vber nacht gelegen/ vnd des andern tags auff montaa den 16. Maij ist das schloß geblündert/ darnach angestossen vnd verbrent.

Ite in de schloß ist sonderlichs nichts gewesen/ dan ein zimlich gut Geschütz/ pulver nach aller notturfft/ wie sich in ein solchen schloß zu haben gebürt.

Item 200. malter Meel/ vnd etliche faß mit wein/ das Meel vnd de Wein hat man den 3. fanlein knechten erlaubt vnd geben in ihren nutzen zu wenden/ das als bald verbeut ward.

Hohene

Hohenburg.

Auff dinstag darnach den 17. Maij ist das läger bey dem Schloß Trachenfels auffgebrochen/ vnd für ds schloß Hohenburg ziehen wollen/ desmahls/ hat der feldhauptman zuvor etliche Pfalzgräfische Reuter/ nemblich Frixen vo fleckenstein vnd Eberhard Schenck von Schweinsberg sampt andern Juncfern vnd knechten/ auch den Ehrenhalt zu ihm genommen/haben alsbald des morgens früh das schloß Hohenburg berende/ vnd nach dem berennen ist der Ehrenhalt alsbald mit dem Trommeter für das schloß geritten/ mit befehl/ das in der dreyen Fürsten namen auffzufordern/ vnd als der Ehrenhalt für das schloß kam/ stunde der F. Hauptleut/ nemblich des Erzbischoffs/ von Trier/ ist desmahls gewesen ein Graf von Nassau/ Herz zu Biellstein/ hat der Feldhauptman ein gespräch mit den so in dem schloß wahren gehalten/ vnd sein auß dem schloß vor die pforten kommen/ nemblichen ein Edelman genant Keintner/ was des Herzogen von Lothringen amptman/ vnd mit ihm 3. oder 4. diese/ auff vertröstung des Ehrenhaltes/ kamen sie zum Feldhauptman/ ic hielt ein gespräch/ wahren auch bekantlich das Franz von Sickingen vnd die seinen im schloß Lüzelsburg enthalten worden weren. Vnd nach kurz gehaltenem gespräch ergaben sie das schloß/ alsbald zog der Feldhauptman mit dem reißigen zeug gemeiniglich allesampt darein. Den obgemelten Amptman/ sampt auch den andern armen Leuten/ so im schloß wahren/ ließ man ihr haab vnd gut folgen/ vnd desselben tags alsbald das schloß angestossen vnd verbrent.

Als solches den dreyen Kriegsfürsten in iren lägern wie vor steh/ zuwissen kam/ haben sich ihre Ehr. vnd F. G. erhebt/ ein jeglicher mit seinem Kriegsvolck seinen weg vor sich genommen / den nechsten vor das schloß Ebernburg gezogen/ vnd also/ nemblich/ Trier ist gezogen gen Hornbach/ Meyßenheim vnd der Aisenz zu/ aber Pfalz vnd Hessen sene gezogen gen Trufels/ Svbaltigē/ Newenstatt/ Dendißheim/ auch fürter Pfeldersheim/ Hoheim/ Alzen/ Oderheim/ vnd fürter gen Creusnach zu/ jeder mit seinem Kriegsvolck vnd geschütz besonder gelägert vnd gezogen/ vnd vmb bequemlichkeit willen ist das Trierisch groß geschütz mitgeführt worden/ vnd also bey Creusnach nach einander ein jeglicher Fürst seinen läger genommen/ namblich die Trierische in ein dorff/ Pfalz mit seiner person/ in der statt Creusnach/ vnd Hessen im feld sich nider gethan/ vnd als ferner die drey Kriegsf. zu Creusnach auff montag den 25. Maij wider zusammen kamen/ mitler zeit ihrer Ehr. vnd F. G. Kriegsvolck vnd ge-

schüs so vor dem schloß Lützenburg gewesen/sich auch versamlet vnd herzu sich fügt/daselbst berathschlagten vnd verordneten zum ersten/das schloß Ebernburg durch den Ehrenhalt auffzufordern/vnd anders/darnach ob noth sein wird/für das schloß mit gewalt zu ziehen/sich darvor zu lägern/dasselbige zu erobern / vnd darvon nit zulassen / sie hetten denn zuvor dz schloß erobert vnd geplündert vnd verbrent/ ward darauff der Ehrenhalt abgefertigt/mit der instruction wie hernach folgt.

Instruction was der Ehrenhalt für Ebernburg in der aufforderung reden solte.

Nach dem Franciscus von Sickingen Sel. den 3. Chur. vnd F. Trier/ Pfalz vnd Hessen ein mitwillige veyde wider den Lanfrieden vorgenommen/ Ihr Chur. vnd F. G. höchlich beschädigt/darumb ihr Chur. vnd F. G. verursacht/ gegen ihn/ seinem Leib vnd gütern zu trachen wie dann ihr Chur. vnd F. G. diesen eins theils mit Gottes hülff erlangt/vnd des willens vnd meinung hieherkommen/das schloß Ebernburg / dieweil ihr F. G. darauß auch beschädigt/zu haben / vnd aber Franz sich hie vor beschwert/das Manstall nicht auffgefördert noch angezeigt worden/was ihr F. G. begerten/sonst soll der kosten vermitten blieben sein / damit dasselbig ihr F. G. jetzt auch nicht begegnet/so hetten ihr Chur. vnd F. G. ihm dem Ehrenhalten befehl gethan/das Hauß also von ihrer Chur. vnd F. G. wegen auffzufordern mit begehrt/das sie ihm schloß dasselbig zu ihren Chur. vnd F. G. zustellen/vnd im antworten wollen. Womit sie ihr Chur. vnd F. G. zu weiter kosten vnd müh bringen vnd auffhalten/hetten sie zu ermessen/was ihr F. G. so es die weg ergriffen/zuthun sein/dan ihr Chur. vnd F. G. würden ganz nicht davon lassen / darnach solten sie sich wissen zu richten/wo aber sie zu rettung ihres leibs vnd lebens vnd guts weiter sprach haben wolten/ wehren ihr Chur. vnd F. G. Hauptleuth im feld/die würden ihm darzu frey sicher geleit geben.

Wie das Schloß Ebernburg belägert vnd erobert ist worden.

Als nuhn auff donnerstag nach dem Pfingstag dz war der 26. Maij die 3. Kriegsf. verordneten/den Ehrenhalt mit einm zugeordneten Trommeter vor das schloß Ebernburg geritt/alsbald auffer de schloß Scheck Ernst von Dautenberg als Hauptman/mit sampt etlich zu fuß/zu dem Ehrenhalt kamen / der Ehrenhalt laut seines befehl das schloß auffordert/vnd anderm angezeigt vn gesagt: wie dz Fräz vñ Sickinge S. sich des beschwerte

beschwert/ vnd hab vernemen lassen/ dz die Fürste/dz schloß Manstall nie
 zuvor durch den Ehrenhalt haben auffordern lassen/sonst möchte d kost vnd
 müh vermittelt bliben sein/damit aber solchs ihr Chur.vn S. S. Eckund mit
 Ebernburg auch nit dermassen begegne/so geschehe derwege die aufforde-
 rung. Vn wiewol gedachter schenck Ernst zu dawtenberg freyherr/ als des-
 mals zu Ebernburg hauptmā/vnd heraußgeschickter vn sein zu geordnete
 die red des Ehrenhalts mit vngestümen vn trozigen worten vberredt/ ließ
 sich d Ehrenhalt nit irren/biß zu lest/dz gemelter schenck Ernst mit zorn-
 ge vn trozigen worten zu de Ehrenhalt sagt/also: Man wird nit hie zu E-
 bernburg also bößwichter findē/ als man sie anderswo fundē hat/ ich bin
 hie/vn hab mit samt Zab vn einē von Sondorff/sampt etliche mehr vō A-
 del vnd kriegsleuten dz schloß in/dz wollen wir de Schweicker vn dem jun-
 gen Frank.conrad vō Sickingen auch behalten/ so lāg wir ein ader gere-
 gen mögen. Vn darben sagt er mein H. der Pfalzgraf/ist ein fromer löbli-
 cher Churf.darvor halten wir ihn/sagen auch anderst nit/ aber sage dem
 Bischoff von Trier dz er heimziehe/vn weiche seine staden/rc. Vnd sage de
 Landgrafen vō Hessen er sey ein junger troziger Herr/ habe er lust das er
 kom/versuch sein heyl wir wolle in kriegē lehrē. Sagt auch zu de trometer
 er soll sich bald hinweg packē/vn hauptmā mit etlich knechte auff ein new
 bollwerck/ zu de sprach der Ehrenhalt/thet sein aufforderung wie im befoh-
 le war/sagt ihnen auch wo sie mit de feldhauptman weiter gespräch haltē/
 wolt er sie zu im vergleiten/wo aber der feldhauptman persöhnlich zu ihm
 bey dz schloß komen/so wolt er sich mit seinen Gn besprachē. Solchs zeigt
 der Ehrenhalt dem feldhauptman an/also zog der feldhauptman vnd mit
 im die vorgemelten zwen/nämlich Fris von fleckenstein/vnd Eberhard
 schenck für dz schloß/vnd auff begehre des feldhauptmans/kam auß dem
 schloß d Hauptman genāt Hans Daniel/vn mit im 3. oder 4. fußknecht/
 begaben sich in gespräch/als sie aber die meinung des feldhauptmans ver-
 nahmen vn auch sahen die fantin knecht vnd dz geschüz zu de schloß zu zie-
 hen/ergaben sie dz schloß zogen mit iren wehren vnd hab alsbald darauß/
 desselbigen tags ward dz schloß Hohenburg auch geplündert vn verbrent.

Als bald dz schloß Hohenburg den dreien Kriegsß auffgethan vnd er-
 geben ward/ritt der Ehrenhalt entlends den nechsten de löblichen Churf.
 Pfalzgr. Ludwigen entgegen/vnd bracht seiner Churf G. im felt zwische
 Monchweiler/vnd einem schloß genant Alten than/die newe zeitung vnd
 gute botschaft/wie dz schloß Hohenburg auffgefördert vn erober were/sole
 auch desselbe tags geplündert vn verbrant werde/dan sein Churf. Gn. der

gleichen die andern zwen Kriegsf. nach dē ihr Ehur. vnd F. G. auß dē läger bey Stanstall verruckt/warē sie auff dem weg persönlich für die schloßer Trachensfels vnd Hohēburg zu ziehen/wo von nöten gewesen werē dieselbige zu belägern. Dieweil aber die obgemelten 2. schloß erobert/ auch geplündert vnd verbrant/ lägerten sich die Fürsten ein jeglicher mit seinem kriegsvolck in ein sonderlichen läger / nemblich der Erzbischoff vō Trier mit seinē volck in einen flecken oder dorff genant Zhan/ darben in dz Feld lägert sich auch der Landgraff von Hessen / aber der Pfalzgraf ruckt ein mensl wegs fürter / näher dem schloß Hohenburg/ nam seinen läger in einem dorff genant Schlettenbach/ in den gemelten dreien lägern bliben die Fürsten etlich tag ritten bey Weibem zusammen/von einem läger in den andern/sich besonderlich auff ansuchung des Bischoffs von Spener/ als vō des engenthumbs des schlosses Zhans vnd andern sachen/haben mit einander zubesprächen vnd zu berathschlagen.

Darnach ward verordnet/dz der feldhauptman vnd mit ihm der Ehrenhalt/sampt auch etlichen Pfalzgräffischen reutern / auff donnerstag dē 14. Maij des morgens für dz schloß Neren Zhans oder Zhanstein genant/zogē/vñ der Ehrenhalt sampt seinē zu geordneten Trommeter reit vor dz schloß/dasselb auffzufordern vnd als d' Ehrenhalt bey die pforte/kam zu jm auß dē schloß Henrich vō zhan/ thet der Ehrenhalt sein auffforderung/wie jm zu thun befohlen war/als solches gedachter von Zan höret die meinūg des Ehrnhalts. sagt er zu dē Ehrenhalt/mein hauß soll dē löbliche Ehurf. meinem Gn. Herrn Pfalzgr. nit vorgehalten werde/ ich beken mich auch als ein diener Eh. G. so weiß ich mit meinē Herrn dem Landgr. von Hessen nichts sonderlichs/das ich mit seiner F. G. zuschaffen hab/wiewol er mir die vergägen nacht ein feindsbrieff zugeschickt hat/aber wō d' Bischoff vō Trier gegen mir forderūg oder anders zu haben vermeint/ erbeut ich mich zu recht/endlich vor meinen Gn. Herrn den Pfalzgr. vnd darzu vor den Landgr. vō Hessen/vnangesehen/dz er mir ein feindsbrieff zugeschickt hat. Sagt darben auch/ich weiß nit ob mir gebüren wöll/das Hauß also auffzugeben/es ist mein Gn. H. vō Spener eigenthum/vnd mein lehen/sagt der Ehrenhalt/lieber Henrich vō Zhan/ geliebt euch mit mir zu dem feldhauptmā zukommen/sein Gn. ist nit weit/ich will euch ab vñ zu geleiten. Auff solchs senckt sich gemelter vō Zhan mit dem Ehrenhalt zu dem feldhauptmā d' hielt näher bey dem schloß/begab sich mit jm in ein gespräch/vñ nach kurzgehaltenem gespräch erlaubt d' feldhauptmā dem von Zhan wider in dz schloß/rit d' feldhauptman zu dem Bischoff von Trier vñ dem Lande

Lādgrafen vō Hessen in jr läger/aber der Ehrenhalt ritt zu de Pfalzgraffen/
bracht seiner G. in ein brieff verzeichnet die antwort vñ erbietung deß obge-
bachten vō Than/wie er den Ehrenhalt/auch dem feldhauptmā gesagt hat.
Ite desselbigen tags came die 3. Kriegsf. zusammen/ward bedingt vñ berath-
schlagt/wie dz schloß Thā eingenommen/vñ nit verbrent ist worden/nämlich
also/dz die 3. Churf. vñ fürsten dasselbig die nechsten 6. wochen lag besitzen/
einhaben/vnd verwahren/fürter dem Bischoff vō speyr eingeben als eigen-
thumbsherrn vermög deß landsfriedens zubestellen/in antworten/mit dem
geding/dz d' bemelt Bischoff vnd stift speyr die bemelten 3. Kriegsf. verge-
wissen solt/dz auß dem schloß Thā gegen jren F. G. vnd den jren zu ewigen
tagen nichts fürgenomen noch gehandelt werden / in keinen weg/ alles in-
halt solcher verschreibung. Lükelburg.

Auff sambstag den 18. Maij/als die 3. Kriegsf. in den obangezeigten lä-
gern ligen/vnd wartende bliben/vnd ward verordnet/dz der feldhauptman
mit sampt den vorgemelten reißigen vnd fußtnechten/so vor den schlossern
Trachenfels vnd Hohenburg gewesen waren/verruckten vnd den nechsten
für dz schloß Lükelburg oberhalb Elsaßabern gelegen zuziehen vorgenommen
ist/auch dieselbe nacht mit seinem zugeordneten kriegsvolck innerhalb vnd
außerhalb eins dorffs genant pfaffenhofen gelegen/vnd auff montag dar-
nach für dz schloß Lükelburg kommen/dasselbe zuvor durch den Ehrenhalt
auch hat lassen auffordern/vñ darnach selbst persönlich in beysein d' Churf.
vnd mit mehr komen/wo er aber oder ein anderer dermassen mehr came/so
wolten sie nach jhnen schießen oder erstechen / darnach soll er sich wissen zu
richten/es solt auch niemands mehr komen dz schloß zu fordern/sie wolten
kein gespräch noch friden halte/vnd zu de Ehrenhalt sagt gedachter Schenck
Ernst/er solt auch nit wider komen/nahmen also in vnwillenden abscheid/
schossen alsbald darauff zwen schuß nach de trommeter/jres vermutens hart
zu halten/vnd sich nit bewegen zu lassen. Als die Kriegsf. dz obgemelt reden
vom Ehrenhalt vnd trommeter bericht worden / nit wenig mißfallen em-
pfangen/vnd doch es der thäter vn geschicklichkeit zumassen.

Darnach auff freytag den 19. Maij zogen sie die Kriegsf. für dz schloß E-
bernburg/ein jeglicher in sein feldlager/nämlich Trier zwischen Ebernburg
vñ d' Nahe/oben bey de dorff Norheim darnach am wasser abhin/d' Land-
graf vō hessen/vñ zu letzt d' Pfalzgraf/alle nacheinander in einem grūd. Aber
zu vor was verordnet mit etlichen nois schlägen/auff einem berg genant der
genersfels auff einer seiten/vñ auff d' andern seiten bey dem schloß Reingra-
fenstein/auch von einem berg etlich schuß in Ebernburg täglich geschahen/

vñ mitter zeit die schanzen 8 Fürsten allenhalben nach notdurfft/nemblich die Trierisch schanz zwischen Reingrafenstein/vnd Ebernburg an der Alsenz gegen den knechten zu/vnd die pfalzgräfische bey der pfarrkirchen gegen dem thal vnd die Landgräfische schanz auch an derselben gegenden forderu zweyen pforten vnd der Capellen vber dem thal zu/daselbst verordnet/auffgeworffen vnd gemacht worden.

Auff montag den ersten Junij/ als die fußknecht eins theils bey nache im thal einfieln/vieh vñ anders darin holten/vñ öffnete/auch die im schloß herauß schickten / den thal anstossen vnd verbrenen liessen/ ward des morgens früh in allen dreyen schäzen den Fürsten/durch jr trometer vnd heerbaucken auffgeblasen/sürstlich/vñ darnach alsbald mit etlichen hauptstücken/cartainen vnd andern trefflichen geschützen/dan 8 pfalzgräfisch löw/vnd scharpffe meß/böß Els genant/noch nit da / aber auff dem wagen von lantern herauß waren/angefangen zu schiessen. Aber auff dinstag darnach den 2. Junij wurden in des Pfalzgr. schäzen die obgemelten 2. grosse stück gelegt/darnach sonder vnderlaß vierthalb tag dermassen geschossen / dz die im schloß nit viel hoffnüg vnd trosts/allein bedachten/wie sie jr leib vnd leben erretten mochten. Vnd auff frentag darnach den 5. Junij/die im schloß ein jungen knaben mit ein brieff verordneten/denselben auß dem schloß zu den fürsten in beger vñ ein gespräch vnderthäniglich ansuchten vnd geleit bezerten. Vnd wiewol die löblichen fürsten in dz gespräch nit zu bewilligen guten fuß gehabt hetten/jedoch auß Fürstl gemüth wurden ihr Eh.vnd F. G. bewegt/bewilligten ein gespräch zu halten/zu solchem gespräch wurden auß dem schloß verordnet/nämlich einer genant schenck Wilhelm vñ dartenberg/ des obgedachten schenck Ernstens bruder/vnd mit ihm ein Zobel/auch einer vñ berlingen/vnd 3. fußknecht/dise kamen auß dem schloß/durch ein pfalzgräfischen trometer geleit zu dem obersten feldhauptman/ H. wilhelm vñ Kenneberg/vnd andern der fürsten kriegsrath/nämlich vñ wegen des Erzbischoffs vñ Trier H. gerlach graf vñ Herz zu niderreysenburg/vñ volmar von der ley n. Von wegen des Pfalzgr. Graf Cuno vñ leiningen/ H. zu westerberg/schenck Eberhard H. zu Erpach/vñ H. Reinhart vñ Kenneck ritter. Von wegen des Landgr. von hessen/graf Jörg vñ konigstein vñ Hermã vñ der malspergseiner F. G. marschalck/im verbrenten flecken oder thal vnden am schloß hielten ein gespräch/mit beger/dz schloß vnd was darin in jr Eh.vnd F. G. händen zustellen. Vnd als die verordneten auß dem schloß sich etwas wegerten/vnd bedingten/doch auff anbringen wurden die verordneten auß dem schloß mit dem trometer wider darsin geleit/vnd auß beweg-

Beweglichen vrsachen vnd gehabter vnderhandlung des versthens ohn not mitler zeit nicht mehr geschossen.

Vnd nach dem rath der Fürsten ward durch den feldhauptman de Ehrenhalt befohlen/dz er persöhnlich/vñ mit jm ein trommeter vor dz schloß sich füzen solt/vnd jnen im schloß zuerkennen/das sie laut eines zettels/den der trommeter auff einem weissen stäblein mit jm trug/ein vnverzüglich antwort gebe solten des inhalts/das sie dz schloß vnd alles so darin war / vbergeben/vnd auff der hauptleut vnd rath auch der ritterschafft fürbit solten frey mit jren haaben abziehen / ohn fänlin/vnd alles so darin wer/dz sie nit hinein bracht hetten/dasselbig bey jhren eynden darin lassen/vnd nit heraus tragen oder nemen/solten sich auch verpflichten Franzen von siefungen erben/kindern/ anhang vnd freunden/denselben gegen den dreyen kriegsfürsten kein hülf oder beystand zu thun auch wider ihre Eh.vnd F. G sampt jhren dienern vnd verwanten nit zu handeln in keinen weg so lang dise vchd weret. Wo jnen aber den abent die antwort darauff zu geben nit möglich/dieweil es nacht war/dz sie des andern tags/so bald es tag wird/die Fürsten ein antwort wissen solten lassen/darnach zu richten/es sagten jhn auch der Ehrenhalt dz die 3. Kriegsf.durch groß vnd merckliche vorbit etlicher Grafen/herren vnd ritterschafft jnen laut des zettels solchs dermassen zu thun noch zu lassen bewilligt hetten: dieweil aber solches des abends spat/ bey 8 nacht geschah/ verzog sich die antwort deré im schloß zu geben/bis des andern tags. Sambstags den 6. Junij des morgens früh/ ritt der Ehrenhalt wider vor dz schloß/bezert der antwort/sagt schenck Ernst mit demütigen worten/wo es der feldhauptman bewilligen vnd jm gelieben/wolten sie auß dem schloß zu ihm komen/ein kleines mit ihm reden. Auff solchs ward durch den feldhauptman sampt den kriegsräthen dem Ehrenhalt befohlen widerumb zu sagen/wo es die meinung wer vor zu bringen/wie durch die Fürsten im zettel angezeigt/so möchten sie sonder sorg zu ihm komen/wo es aber ein andere meinung wehr/solten sie im schloß bleiben vnd jhr bestes thun. Drauff kamen jhr etlich auß dem schloß zu Ehrenhalt/nämlich der obgemelt schenck wilhelm/vnd mit ihm noch 4. theten etlich begehrt vnd bitten/wurden aber jhnen abgeschlagen/sonder allein laut des zettels gehandelt vnd beschlossen/ergaben alles den Hauptleuten an statt der dreyer Kriegsf. das Schloß mit allem dem so darin wahr / außgescheiden jhr wehr vnd haab/so sie bey jhren eynden behielten/jnen zugehörig/inhalt des vorgemelten zettels/sollen sie abtreten.

Vnd als solches alles bewilligt/vnd das Schloß vbergeben ward/
fan

kam auch auß dem Schloß Schenck Ernst zu dem Feldhauptman vnd den Rāthen/ sie flehlich bittende/sagt also: Liebe Herrn/ob ich die löbliche z. Chur.vnd F. mit Worten oder mit Wercken beleidigt vnd erzürnet het/ darumb so bit ich / ihr wöllen ihr Chur.vnd F. G. darvor bitten/ mir solches zu verzeihen/ mit vielen andern vnnützigen redē darvon hierin ohn not anzudeuten.

Vnd als er sagt / so wolte er den vnflug den Fuß vnd landknechten/ so im schloß waren/die schuld aufflegen/sie hetten nit länger wöllen halten/sagt auch/er wehre vor sie auff seine knie gefallen/vnd gebetten / sie solten als Kriegsleut halten/ damit wolt er sich entschuldigen/sagt darbey/dz schloß ist dermassen geschossen/als ich nit mein/dz ein schloß mehr gesehen sey also geschossen. Vnd als er sagt/ so het er im schloß nicht mehr dann 67. wehrhafftiger mann von reißigen vnd fußknechten gehabt/wiewol es sich darnach in der auffzeichnung etwas mehr befunden.

Auff gemelten Sambstag vor mittag verordneten die 3. Kriegsf. ihre jeglicher 10. vom Adel vnd ein Secretari / in Summa 30. vom Adel vnd 3. Secretarios/die nahmen das schloß Ebernburg ein/was ihnen befohlen zubesichtigen vnd auffzuzeichnen/dessen so im Schloß wahr. Aber den Frauen/ Kindern vnd Jungfrauen/haben die Fürsten auß Fürstlichem gemüth vnd zu gnaden verordnet / durch ein Edelman Dietrich Cammerer von Wurmb genant von Dalberg im Schloß zu besichtigen/dieselbigen Frauen Kindern vnd Jungfrauen ihre kleider / kleintoter / vnd etlich silber geschirz/dz eines hohen werts laut der Inventierung in veruahrung zu behalten inen auch verschaffen zu werden vnd folgen zu lassen/vnd sonst etlich so im schloß gewesen / zu ihren Gn. handen genommen/ mit dem vbrigen haben Trier vnd Pfalz auff bitt der jenen/so von wegen ihr Churf. G. in das Schloß verordnet waren/dieselbigen ihre diener damit begabt.

Nach solcher eroberung des Schlosses Ebernburg/sein die 3. Kriegsf. im Feld blieben/bis auff Donnerstag den 11. Junij. Desselbigen tags nach beschehener abred vnd genommenen abschied sein die zwen Fürsten namblich Trier vnd Hessen auß dem Läger ein jeglicher anheimisch wert gezogen/ aber Pfalzgraf Ludwig Churfürst im Läger blieben/ hat nach mittag das Schloß lassen anstossen vnd verbrennen/vnd auff Frentag darnach ist sein Churf. Gn. auch auß dem feld geruckt/ vnd anheimbs mit grossem lob vnd Ehr gezogen. Gott habe lob immer vnd

ewiglich. Amen.

E N D E.

vnd
che z.
/ da
ches
t an

vnd
e lan
nd ge
igen
chloß
niche
haber

sf. ihe
el vnd
fohlen
r den
chem
imme
eselbi
erlich
prung
sonst
em v.
hurf.
egabe.
iegsf.
nach
nblich
en/ a
g das
ist sein
em



VD17

Landscap





hc

hc



Pon. Tm 2060

ULB Halle

3

004 345 924



VD17





schädlic
re? Hie
liches se
chen kö
gleich a
wie der
schlagh
sach viel
aufrich
versöhn
tremite
zweck de
terung i
ders mel
du dir /
Sinter
vnder sel
ber truck
mahl ein
Nebel v
schlaf

gefälscht/we
gemein nutz
drauß ma
digs vnd zu
n Herz sey/
chen ein an
he/ vnd sein
Wie redlich/
hiedlich vnd
assersten ex
alles zu dem
g vnd erweis
ses vnd ans
ken sein / so
hen wollest.
nehmenden
alt vnd vn
haben / der
ulegen/ den
icht wie den
enet oder
tt

Der

